

Mag. Katharina Riedler

*Gesundheitsökonomie, Linzer Institut
für Gesundheitssystem-Forschung*

Befragung: Der niedergelassene Land(Arzt) – vom Aussterben bedroht?

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in diesem Beitrag die männliche Form verwendet, auch wenn beide Geschlechter gemeint sind.

1. Hintergrund, Methodik und Rücklauf	34
2. Landärzte	36
3. Interesse der Turnusärzte für den Landarztberuf	37
4. Wie würden sich niedergelassene Ärzte heute entscheiden?	41
5. Pro und Contra Landarztberuf im Zeitvergleich	45
6. Bedingungen für niedergelassene Ärzte im Zeitverlauf	47
7. Hausapotheke	48
8. Junge Ärzte und Landarztberuf	49
9. Politik und Maßnahmenkatalog	50
10. Zusammenfassung	53

Schon heute ist es zunehmend schwierig, freie Landarztstellen nachzubesetzen und jahrelang niedergelassene Ärzte klagen über immer schwierigere Bedingungen in ihrem Beruf. Die vorliegende Befragung soll klären, welche Gründe es für das abnehmende Interesse an Kassenstellen gibt und was unternommen werden kann, um dem drohenden Ärztemangel zu begegnen.

1. Hintergrund, Methodik und Rücklauf

Für die erste Ausgabe der Zeitschrift für Gesundheitspolitik 2014, die sich mit dem Schwerpunkt „Landmedizin“ auseinandersetzt, wurde beschlossen, eine aktuelle Umfrage unter den Ärzten durchzuführen, die zeigt, wie groß das Nachwuchsproblem am Land tatsächlich ist, wo sich Schief lagen befinden und welche Maßnahmen aus Sicht der betroffenen Ärzte notwendig sind, um auch in Zukunft eine gute medizinische Versorgung in peripheren Gegenden gewährleisten zu können. Denn eine aktuelle Studie des IHS bestätigt zwar erneut ein hohes Einsparungspotential im Gesundheitswesen durch eine umfassende Versorgung im niedergelassenen Bereich – und die Politik möchte diese Potentiale zumindest theoretisch auch heben –, jedoch führte der Mangel an Maßnahmen zur Förderung von Praxen, vor allem am Land, zu einem sich bereits heute manifestierenden Ärztemangel. Folglich können derzeit nicht nur keine Potentiale genutzt werden, sondern es besteht auch die Gefahr, dass bereits ausgeschöpfte Kostenvorteile durch die Auflösung niedergelassener Infrastruktur verloren gehen.

Die Befragung wurde im Jänner 2014 vom Linzer Institut für Gesundheitssystem-Forschung im Rahmen einer Vollerhebung unter den oberösterreichischen Kassen-, Wahl- und Turnusärzten durchgeführt. Ein Großteil der Befragten wurde per E-Mail kontaktiert (93 %), in dem sich ein Link zu einem Online-Fragebogen befand. Der Rest erhielt den Fragebogen postalisch. Der Rücklauf war bei den online befragten Personen erwartungsgemäß um einiges höher (34,9 %) als bei den postalisch Befragten (26,6 %), da Ersteres mit einem geringeren Aufwand verbunden ist. Daraus ergibt sich eine sehr hohe Gesamtrücklaufquote von 34,3 % (N = 1.182), wodurch repräsentative Schlüsse aus der Befragung zulässig sind. Die Teilnehmerquoten unter den einzelnen Arztgruppen unterscheiden sich stark, was sich aus den differenzierten Interessenslagen für das Thema erklären lässt. Niedergelassene Ärzte (und hier speziell Kassenärzte) weisen daher etwa höhere Rücklaufquoten auf als Turnusärzte und Wahlärzte. Daher werden die Ergebnisse der Befragung immer auch nach Gruppen getrennt dargestellt.

Arztgruppe	Teilnehmer absolut	Rücklaufquote
GESAMT	1.182	34,27 %
Niedergelassene Ärzte	874	40,52 %
Kassenärzte	616	52,56 %
Wahlärzte	258	26,19 %
Turnusärzte	308	23,84 %
Turnusärzte in Ausbildung zum Allgemeinmediziner	156	29,71 %
Turnusärzte in Ausbildung zum Facharzt	152	19,82 %

Tabelle 1: Rücklauf nach Arztgruppen absolut und in Prozent

Aufgrund der Teilnahme ergibt sich eine Zusammensetzung der Ärzte bei der Befragung wie folgt: Bei fast drei Viertel der Teilnehmer handelt es sich um niedergelassene Ärzte. Davon sind 53,5 % Kassenärzte (77,5 % Allgemeinmediziner und 22,5 % Fachärzte) und 20,2 % Wahlärzte (43,8 % Allgemeinmediziner, 56,2 % Fachärzte). Ungefähr ein Viertel (26,3 %) der Befragten sind Turnusärzte, wovon sich etwa die Hälfte in Ausbildung zum Allgemeinmediziner befindet und die andere Hälfte die Ausbildung zum Facharzt absolviert. In Gesamtergebnissen sind daher, im Vergleich zur Grundgesamtheit der oberösterreichischen Ärzte, Kassenärzte überrepräsentiert, während Turnusärzte (vor allem Turnusärzte in Ausbildung zum Facharzt) und Wahlärzte unterrepräsentiert sind.

	Zusammensetzung	
	Befragte	Grundgesamtheit
Niedergelassene	73,7 %	62,5 %
Kassenärzte	53,5 %	34,0 %
Wahlärzte	20,2 %	28,6 %
Turnusärzte	26,3 %	37,5 %
Allgemeinmediziner	12,7 %	15,2 %
Fachärzte	13,6 %	22,2 %
GESAMT	100 %	100 %

Tabelle 2: Zusammensetzung der Berufsgruppen in der Grundgesamtheit und unter den Befragten

2. Landärzte

Im kassenärztlichen Bereich ist der Anteil der Ärzte, die sich selbst als Landärzte bezeichnen, sehr hoch (64,2 %). Beinahe die Hälfte der Ordinationen von Kassenärzten befindet sich am Land. Betrachtet man die Verteilung getrennt nach Fachärzten und Allgemeinmedizinern, so wird ersichtlich, dass der Anteil der Landärzte bei den Hausärzten um einiges höher liegt (78,7 %) als bei den Fachärzten, wo er etwa ein Viertel beträgt. 62,5 % der Praxen von §-2-Allgemeinmedizinern liegen im ländlichen Raum, während es bei Fachärzten mit Kassenvertrag nur 2,3 % sind. Wohnortnahe Versorgung ist also vor allem bei Hausärzten ein großes Thema.

Unter Wahlärzten ist der Anteil derer, die sich selbst als Landärzte bezeichnen, bei weitem geringer (26,1 %) als bei Kassenärzten. Aber auch im Wahlartzbereich liegt der Anteil der Landärzte unter den Allgemeinmedizinern um ein Vieles höher (42,9 %) als bei den Fachärzten (19,4 %). 40 % aller Wahlärzte haben ihre Ordination im Zentralraum, während es bei den Kassenärzten nur jeder Fünfte ist.

Die Zahlen zeigen aber auch, dass es schwierig abzugrenzen ist, welcher Arzt als Landarzt gilt und welcher nicht, denn sowohl Kassen- als auch Wahlärzte sowie Fachärzte und Allgemeinmediziner bezeichnen sich selbst als Landarzt. Landarzt ist also, wer im „ländlichen Raum“ praktiziert, der ebenfalls schwer zu definieren ist und dessen Grenzen fließend sind.

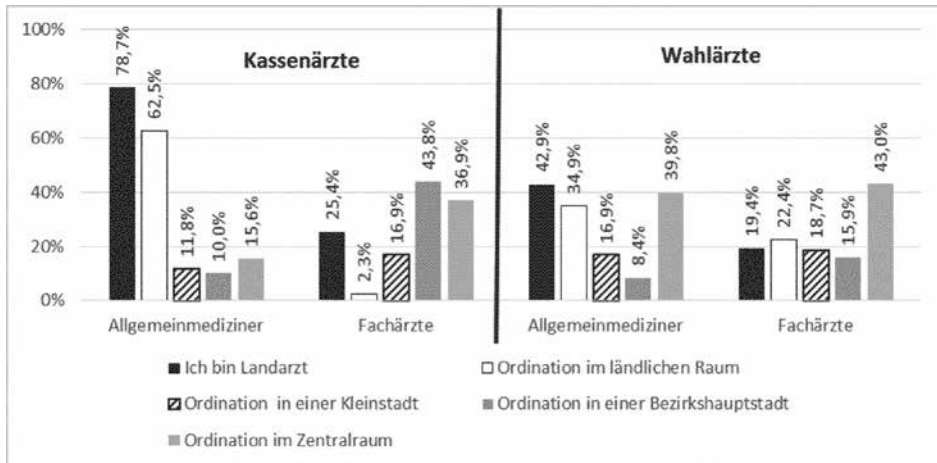


Abbildung 1: Anteil der Landärzte unter den niedergelassenen Ärzten nach Gruppen³⁹

39 Es ist nicht auszuschließen, dass diese Zahlen leicht nach oben verzerrt sind, da eventuell Landärzte in der Befragung überrepräsentiert sind.

3. Interesse der Turnusärzte für den Landarztberuf

3.1. Niederlassung

Überraschend hoch ist der Anteil der Turnusärzte, der sich vorstellen kann, sich nach seiner Ausbildung niederzulassen. Nur 12 % wollen dies auf keinen Fall tun, während beinahe ein Viertel (23,1 %) angibt, es sei ihr erklärtes Ziel, sich einmal niederzulassen. Bei den Turnusärzten in Ausbildung zur Allgemeinmedizin liegt der Anteil derer, die sich auf jeden Fall niederlassen wollen, sogar bei 30,9 % und nur 7,4 % schließen diese Möglichkeit völlig aus. Jene in Ausbildung zum Facharzt zeigen geringeres Interesse an einer Niederlassung: nur 15,7 % dieser Gruppe meinen, es sei ihr erklärtes Ziel, in eine Niederlassung zu gehen, während hohe 16,4 % dies auf keinen Fall anstreben. Der Anteil der Unentschlossenen ist unter Turnusärzten sehr hoch, und es kann daher davon ausgegangen werden, dass zwar prinzipiell ein hohes Potential für Nachwuchs im niedergelassenen Bereich vorhanden ist, es jedoch stark von den Bedingungen, die die jungen Ärzte bei ihrer Berufsentscheidung vorfinden, abhängt, ob sich dieses Potential tatsächlich ausschöpfen lässt.

Ziehen Sie in Betracht nach Ihrer Ausbildung als niedergelassener Arzt / niedergelassene Ärztin tätig zu werden?

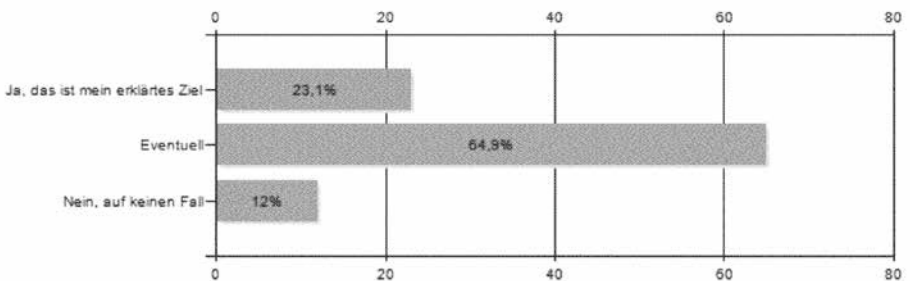


Abbildung 2: Potential für eine Niederlassung unter Turnusärzten

3.2. Kassenvertrag

Unter den Turnusärzten strebt etwas über ein Drittel einen Kassenvertrag an, während ein Fünftel dies nicht möchte. Etwa ein Drittel ist in dieser Frage noch unentschlossen. Unter den Turnusärzten in Ausbildung zum Allgemeinmediziner ist auch das Potential für den kassenärztlichen Bereich etwas höher: in dieser Gruppe würde fast die Hälfte eine Niederlassung mit Kassenvertrag bevorzugen, während etwa ein Fünftel lieber als Wahlarzt tätig sein möchte. Unter den Turnusärzten in Ausbildung zum Facharzt ist der Wunsch nach einem Kassenvertrag demnach niedriger: hier wünschen sich dies lediglich 32,7 %, während 21,4 % eine Tätigkeit ohne Kassenvertrag bevorzugen würde.



Abbildung 3: Potential für den kassenärztlichen Bereich unter Turnusärzten

Für den kassenärztlichen Bereich ist zwar ein niedrigeres Potential gegeben als für den niedergelassenen Bereich im Gesamten, weil etwa jeder Fünfte eher dazu tendiert, Wahlarzt zu werden, jedoch zeigt auch hier der hohe Anteil der Unentschlossenen, dass bei guten Bedingungen durchaus viele dazu bereit sein könnten, sich später als Kassenarzt niederzulassen.

3.3. Landarztberuf

Der Anteil der Turnusärzte, der es sich als erklärtes Ziel gesetzt hat, sich als Landarzt (Kassen- oder Wahlarzt) niederzulassen, beträgt 11,4 %. Weitere 51 % könnten sich das jedoch zumindest eventuell vorstellen, während sich ein Viertel auf keinen Fall am Land niederlassen möchte. Unter den Turnusärzten in Ausbildung zum Allgemeinmediziner ist auch der Anteil der Landarztbefürworter erwartungsgemäß etwas höher: In dieser Gruppe will sich fast ein Fünftel als Landarzt niederlassen. Der Anteil der Unentschlossenen ist hier mit 55,7 % sehr hoch. Ein weiteres Fünftel schließt eine Niederlassung am Land hingegen komplett aus. Die Turnusärzte in Ausbildung zum Facharzt möchten sich eher selten am Land niederlassen. Hier wünschen sich das nur 4,4 % ausdrücklich, während fast ein Drittel sicher nicht am Land praktizieren will. Weitere 46,6 % sind noch unentschlossen.

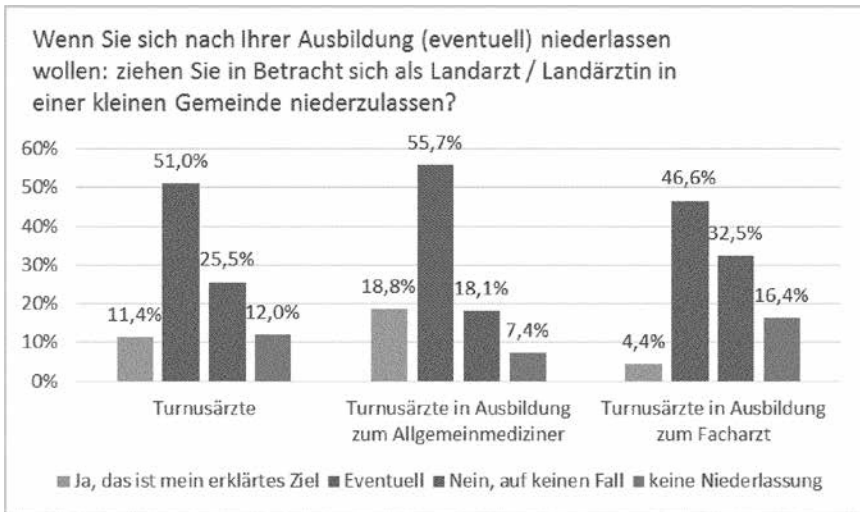


Abbildung 4: Potential für den Landarztberuf unter Turnusärzten

Auch hier gilt: Unter guten Bedingungen könnten sich viele Unentschlossene für den Landarztberuf begeistern lassen.

3.4. Landarzt mit Kassenvertrag

Unter den Turnusärzten gibt etwa jeder 10. an, (eventuell) einen Kassenvertrag übernehmen zu wollen und als erklärtes Ziel zu haben, sich am Land niederzulassen. Weitere 41,1 % dieser Personen möchten sich eventuell am Land niederlassen und 14,7 % schließen das aus. Unter den Allgemeinmedizinern liegt der Anteil der Interessenten für den Landarztberuf wieder höher (16,4 % erklärtes Ziel) und bei den Fachärzten um Einiges niedriger (3,5 % erklärtes Ziel).

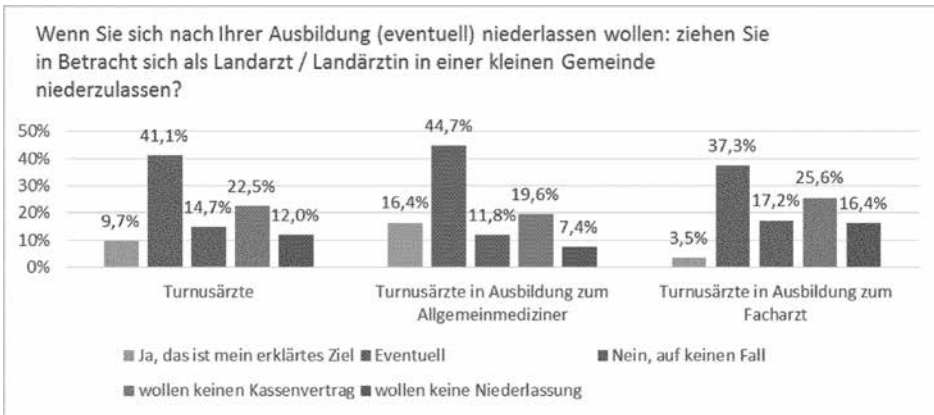


Abbildung 5: Potential für den Kassenärztlichen Bereich am Land

Der Anteil der Turnusärzte, die zumindest nicht ausschließen, einen Kassenvertrag zu übernehmen, und die als Landarzt praktizieren möchten, ist bereits eher niedrig. Jedoch gibt es auch hier wieder einen immensen Anteil von Jungärzten, die sich über diese Frage noch im Unklaren sind, und es können daher in Zukunft entsprechende Anreize gesetzt werden, um mehr Ärzte vom Beruf des Kassenarztes am Land zu überzeugen.

4. Wie würden sich niedergelassene Ärzte heute entscheiden?

4.1. Niederlassung

Bei der Frage an die niedergelassenen Ärzte, ob sie sich heute wieder für eine Tätigkeit in der Praxis entscheiden würden, geben 41,3 % an, das auf jeden Fall wieder tun zu wollen. Weitere 44,3 % geben an, sich eventuell wieder niederlassen zu wollen. Ganze 14,4 % schließen diese Möglichkeit hingegen aus. Bei Kassenärzten fällt der Anteil derer, die sich wieder niederlassen wollen, etwas geringer aus (40,5 % ganz sicher, 43,9 % eventuell, 15,6 % auf keinen Fall). Wahlärzte zeigen die höchste Niederlassungsbereitschaft bei Neuentscheidung (43,6 % ganz sicher, 45,6 % eventuell, 10,8 % auf keinen Fall). Viel negativer sehen hingegen die §-2-Hausärzte eine erneute Niederlassung: Lediglich etwas über ein Drittel ist sich hier sicher, es genau wie damals zu machen, bei 45 % wäre es ungewiss und 16,9 % würden auf keinen Fall noch einmal in eine Praxis gehen. Diese Zahlen könnten ein Hinweis darauf sein, dass vor allem Ärzte mit Kassenvertrag, und darunter im Speziellen die Allgemeinmediziner, mit den derzeitigen Arbeitsbedingungen unzufrieden sind. Darüber hinaus fällt auch auf, dass Landärzte eine erneute Niederlassung öfter ablehnen als Ärzte, die in dichter besiedelten Gebieten tätig sind. Auch das könnte ein Indiz sein, dass die Bedingungen für Landärzte besonders schwierig sind.

Würden Sie sich heute wieder für den Beruf des niedergelassenen Arztes entscheiden?

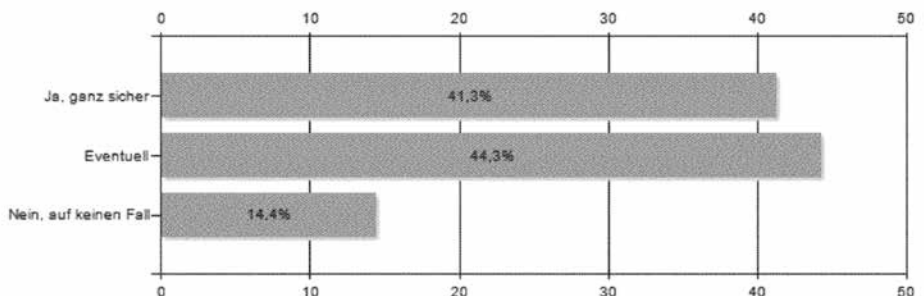


Abbildung 6: Wille niedergelassener Ärzte, sich erneut niederzulassen

4.2. Kassenvertrag

Aus heutiger Sicht würden 37,2 % der niedergelassenen Ärzte einen Kassenvertrag übernehmen und weitere 15,6 % sind in dieser Frage unentschlossen. Ein Drittel ist sich hingegen sicher, heute ohne Kassenvertrag praktizieren zu wollen. Auch Kassenärzte würden das zu 23,7 % ohne Kassenvertrag tun und weitere 16,7 % sind sich darüber unklar. Lediglich 44 % der Kassenärzte würde erneut einen Kassenvertrag bevorzugen. Bei den §-2-Hausärzten am Land sind die Zahlen beinahe identisch. Zwar ist die positive Einstellung zum Kassenvertrag bei Kassenärzten höher, dennoch muss bedacht werden, dass sich diese Ärzte vor Jahren alle bereits für einen Kassenvertrag entschieden haben und es daher kein gutes Zeichen ist, dass heute ein so hoher Anteil dieser Gruppe eine negative oder wankende Einstellung zum Beruf des Kassenarztes zeigt.



Abbildung 7: Wille niedergelassener Ärzte, heute einen Kassenvertrag zu übernehmen

Hingegen würden beinahe 60 % der Wahlärzte auch heute wieder ohne Kassenvertrag tätig werden. Weitere 12,3 % sind sich darüber unsicher und lediglich 17,8 % möchten heute gerne einen Kassenvertrag annehmen. Es ist also bei weitem nicht mehr so, dass der Wahlarztberuf nur als vorübergehende Phase bis zum Erhalt eines Kassenvertrages gesehen wird, sondern sich der größte Teil der Wahlärzte ganz bewusst für diese Tätigkeitsform entschieden hat.

4.3. Landarztstelle

Ein Fünftel der niedergelassenen Ärzte möchte sich aus heutiger Sicht am Land niederlassen, etwas über ein Drittel ist unentschlossen und ein Viertel möchte das auf keinen Fall tun. Kassenärzte haben eine etwas höhere Bereitschaft, am Land zu praktizieren als die Gesamtheit der niedergelassenen Ärzte. Die höchste Bereitschaft, sich wieder am Land niederzulassen, zeigen zwar Allgemeinmediziner mit Kassenvertrag, die sich selbst als Landarzt bezeichnen, hingegen scheint der Anteil trotzdem eher gering, wenn man bedenkt, dass sich alle diese Ärzte schon einmal für den Landarztberuf entschieden haben. Nur etwa ein Drittel dieser Gruppe gibt an, dass es auch heute wieder ihr erklärtes Ziel wäre, am Land tätig zu sein. Mehr als jeder zehnte §-2-Allgemeinmediziner am Land meint sogar, er würde sich heute zwar zumindest eventuell niederlassen, aber auf keinen Fall mehr am Land.

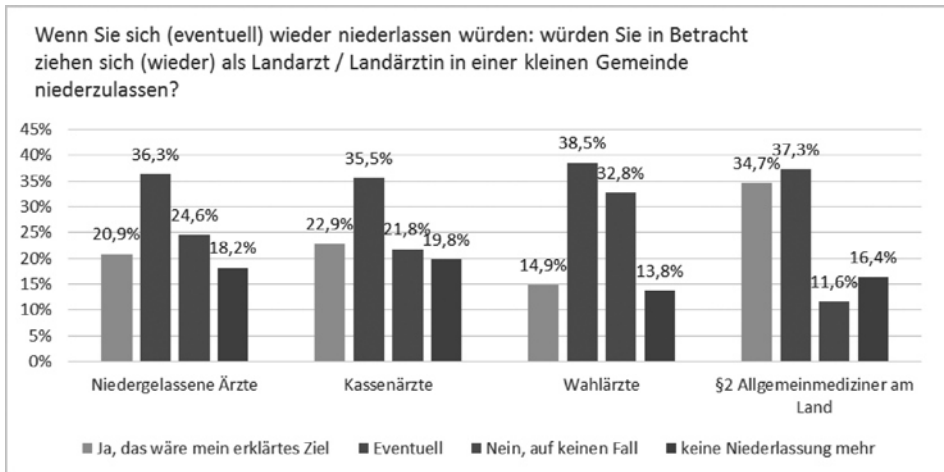


Abbildung 8: Wille niedergelassener Ärzte, sich heute am Land niederzulassen

Die geringste Bereitschaft, sich aus heutiger Sicht am Land niederzulassen, zeigt sich unter den Wahlärzten, was sicher auch daraus resultiert, dass diese Gruppe in dünner besiedelten Gegenden, aufgrund geringerer Privatpatientenzahlen, mit wirtschaftlichen Nachteilen rechnen muss. Vor allem Wahlärzte, die in städtischen Gegenden praktizieren, würden auch heute nicht aufs Land gehen. Aber auch Wahlärzte in der Peripherie zeigen eine geringere Bereitschaft, sich erneut am Land niederzulassen, als etwa Kassenärzte.

4.4. Empfehlungsbereitschaft an junge Kollegen

Generell gibt es etwas mehr niedergelassene Ärzte, die den Landarztberuf auf keinen Fall an junge Kollegen weiterempfehlen würden (22,9 %), als solche, die dies ganz sicher tun würden (20,6 %). Landärzte empfehlen ihren Beruf öfter, als dies niedergelassene Ärzte in urbaneren Gebieten tun. Am geringsten ist die Weiterempfehlungsbereitschaft bei Allgemeinmedizinern mit Kassenvertrag, die nicht als Landarzt tätig sind. Unter den Landärzten ist die Empfehlungsrate bei den Wahlärzten am geringsten.

Würden Sie heute einem jungen Kollegen/einer jungen Kollegin empfehlen, sich als Landarzt/Landärztin niederzulassen?			
	Ja, ganz sicher	Eventuell	Nein, auf keinen Fall
Niedergelassene Ärzte	20,6 %	56,5 %	22,9 %
Landärzte	25,2 %	53,6 %	21,1 %
§2 Allgemeinmediziner	25,9 %	53,3 %	20,8 %
§2 Fachärzte	27,3 %	42,4 %	30,3 %
Wahlärzte	22,4 %	60,3 %	17,2 %
nicht Landärzte	14,4 %	60,4 %	25,2 %
§2 Allgemeinmediziner	7,4 %	63,2 %	29,5 %
§2 Fachärzte	22,3 %	56,3 %	21,3 %
Wahlärzte	12,9 %	61,2 %	25,9 %

Tabelle 3: Landarztberuf: Empfehlungsrate niedergelassener Ärzte an junge Kollegen

5. Pro und Contra Landarztberuf im Zeitvergleich

In einem Fragenblock bewerteten Turnusärzte ausgewählte Aspekte des Landarztberufes danach, inwieweit diese für sie persönlich für oder gegen eine Niederlassung als Landarzt sprechen. Gegen eine Niederlassung in peripheren Gegenden sprechen für Turnusärzte vor allem der Anteil der bürokratischen Aufgaben, den sie erwarten, die zu leistenden Nacht- und Wochenenddienste und das derzeitige Kassensystem bzw. die Bedingungen eines Kassenvertrages. Eher positiv bewertet werden hingegen die berufliche Herausforderung, die der Landarztberuf bietet, und die ländliche Wohnumgebung.

Die niedergelassenen Ärzte wurden ebenfalls befragt, welche dieser Gründe damals bei ihrer Berufsentscheidung eher für oder gegen eine Niederlassung am Land sprachen. Auch früher waren anscheinend der Anteil der Bürokratie und die anfallenden Bereitschaftsdienste die negativsten Aspekte des Landarztberufs. Hingegen werden das Kassensystem bzw. die Bedingungen des Kassenvertrags aus historischer Sicht um einiges besser bewertet als aus heutiger Sicht (0,8 Punkte besser). Vor allem aber die Einkommensmöglichkeiten haben sich aus Sicht der Ärzte verschlechtert, und auch die Zeit, die ihnen für die Patienten zur Verfügung steht, hat abgenommen. Auch für die niedergelassenen Ärzte waren damals aber schon die berufliche Herausforderung und die ländliche Wohnumgebung die Punkte, die am meisten für den Landarztberuf sprachen. Folgende Tabelle zeigt die Bewertung durch Turnusärzte und niedergelassene Ärzte im Einzelnen.

	Bewertung		
	Turnusärzte	NL Ärzte	Differenz
Der Anteil der bürokratischen Aufgaben	5,7	5,3	-0,4
Die zu leistenden Nacht- und Wochenenddienste	5,1	5,3	0,2
Das Kassensystem/der Kassenvertrag	5,1	4,3	-0,8
Die Arbeitsintensität	4,9	4,5	-0,4
Die Einkommensmöglichkeiten	4,7	3,7	-1
Die Zeit, die für die Patienten zur Verfügung steht	4,6	3,6	-1
Die Work-Life-Balance	4,5	4,6	0,1
Die Vertretungsmöglichkeiten	4,3	4,8	0,5
Die Vereinbarkeit mit der Familie	4,2	4,2	0
Das Prestige des Landarztberufs	3,8	3,5	-0,3
Die ländliche Wohnumgebung	2,8	2,6	-0,2
Die berufliche Herausforderung	2,7	2,4	-0,3

Tabelle 4: Bewertung ausgewählter Aspekte, die für oder gegen einen Niederlassung als Landarzt früher (Niedergelassene Ärzte) und heute (Turnusärzte) sprachen bzw. sprechen⁴⁰

Sollen junge Ärzte also wieder verstärkt für den Landarztberuf begeistert werden, so müssen sich vor allem jene Aspekte ändern, die für Turnusärzte eher gegen eine Entscheidung für den Landarztberuf sprechen. Es bedarf daher Maßnahmen zur Erleichterung der bürokratischen Aufgaben und innovativer Modelle für den Bereitschaftsdienst, damit junge Ärzte nicht mehr im bisher notwendigen Ausmaß Nacht- und Wochenenddienste leisten müssen. Darüber hinaus muss das Kassensystem verbessert werden, um mehr Flexibilität und bessere Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. Außerdem bedarf es Überlegungen, wie man die Arbeitsintensität der Landärzte senken kann. Einerseits braucht es dafür natürlich wieder mehr Ärzte, die am Land tätig sein wollen, und andererseits können auch Gruppenpraxen oder Gesundheitszentren Abhilfe schaffen. Um die Zeitspanne, die dem Arzt pro Patient zur Verfügung steht, wieder zu erhöhen, muss einerseits die Patientenfrequenz gesenkt werden, wozu wieder mehr Kollegen erforderlich sind. Andererseits ist es aber auch essentiell, diese Zeit am Patienten adäquat abzugelten und so der Zuwendungsmedizin wieder einen höheren Stellenwert zu geben. Insgesamt muss dafür gesorgt werden, dass Landärzte nicht rund um die Uhr ihren Beruf ausüben müssen, sondern eine ausgewogene Work-Life-Balance finden können. Gute Vertretungsmöglichkeiten sind hier ebenfalls ein wichtiger Faktor für die Ärzteschaft.

40 auf der 7-teiligen Skala (1 = spricht/sprach sehr dafür; 7 = spricht/sprach sehr dagegen)

6. Bedingungen für niedergelassene Ärzte im Zeitverlauf

Bei der Bewertung der Entwicklung der Bedingungen für niedergelassene Ärzte sind sich alle befragten Arztgruppen einig: Diese haben sich verschlechtert. Eine noch negativere Entwicklung sehen die Ärzte aber für den Landarztberuf, worüber sich ebenfalls alle befragten Gruppen einig sind. Dieses Ergebnis zeigt klar, dass aus Sicht der Ärzte einiges getan werden muss, um den Beruf des niedergelassenen Arztes, vor allem am Land, wieder attraktiver erscheinen zu lassen.

Was würden Sie sagen: Haben sich die Bedingungen für niedergelassene Ärzte/Ärztinnen in den letzten Jahrzehnten eher verbessert oder verschlechtert?		
Bewertung auf einer Skala von 1 (sehr verbessert) bis 7 (sehr verschlechtert)	für niedergelassene Ärzte im Allgemeinen	für Landärzte im Speziellen
Niedergelassene Ärzte	5,6	5,8
Kassenärzte	5,5	5,8
§-2-Allgemeinmediziner	5,6	5,8
Wahlärzte	5,6	5,8
Turnusärzte	5,6	5,8
in Ausbildung zum Allgemeinmediziner	5,5	5,8
in Ausbildung zum Facharzt	5,6	5,8
GESAMT	5,6	5,8

Tabelle 5: Bewertung der Bedingungen für niedergelassene Ärzte im Zeitverlauf

7. Hausapotheke

Die Ärzte halten eine Hausapotheke für einen äußerst wichtigen Faktor in Bezug auf die wirtschaftliche Rentabilität einer Landarztpraxis (1,6⁴¹). In dieser Thematik sind sich alle Arztgruppen einig, denn der Wert liegt lediglich bei Turnusärzten in Ausbildung zum Facharzt etwas höher (1,8).

Für wie wichtig halten Sie eine Hausapotheke für die wirtschaftliche Rentabilität einer Landarztpraxis?

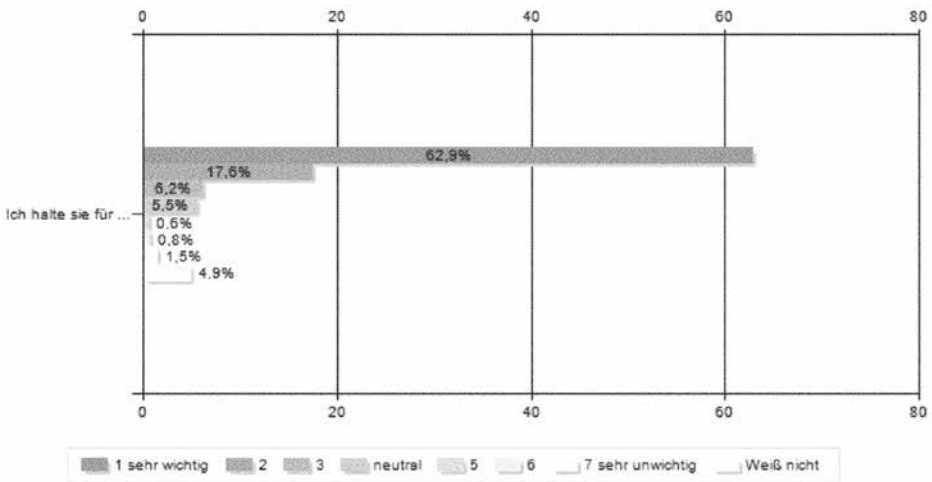


Abbildung 9: Landarztpraxis und Hausapotheke

Die Ärzte halten auch die derzeitigen Regeln für den Erhalt einer Hausapotheke in Landarztpraxen eher für sinnlos (4,8⁴²). Auch in dieser Frage gibt es zwischen den Arztgruppen beinahe keine Unterschiede: Den niedrigsten Wert weisen Turnusärzte in Ausbildung zum Facharzt auf (4,5) und den höchsten Allgemeinmediziner mit Kassenvertrag, die am Land praktizieren (5,1). Insgesamt kann man sagen, dass Ärztegruppen, die eher von der Regelung der Hausapotheken betroffen sind, diese auch eher ablehnen.

41 Wert auf der 7-teiligen Skala; 1 = sehr wichtig; 7 = sehr unwichtig

42 Wert auf der 7-teiligen Skala; 1 = sehr sinnvoll; 7 = sehr sinnlos

8. Junge Ärzte und Landarztberuf

Es gibt viele Gründe, warum es heute weniger (oder keine) Anwärter auf freie Kassenstellen am Land gibt als früher. Als wichtigste Gründe nennen die Ärzte das starre System der Kassen, das viele junge Ärzte abschreckt, und die Ausbildung der jungen Ärzte, die nicht ausreichend gut auf den Beruf des Landarztes vorbereitet. Es würden sich daher viele einfach nicht zutrauen, die hohe Verantwortung in einer Landarztpraxis zu übernehmen. Vor allem aber die jungen Ärzte bemängeln, dass die Einkommensmöglichkeiten in anderen Arztberufen vergleichsweise höher sind. Die Arbeitsintensität, die schlechte Work-Life-Balance und die schwierige Vereinbarkeit mit der Familie werden von jungen Ärzten zwar weniger negativ beurteilt als von niedergelassenen Ärzten, scheinen aber auch bei dieser Gruppe noch eine nicht zu unterschätzende Barriere darzustellen. Auch der Umstand, dass junge Menschen lieber im Team arbeiten wollen, was in einer Einzelpraxis nicht möglich ist, stellt einen Negativpunkt für die Landarztpraxis dar. Ein Leben in einer ländlichen Umgebung sehen die jungen Ärzte hingegen kaum als Hindernis, und auch das sinkende Prestige des Landarztberufes ist bei der Entscheidung nicht von besonderem Gewicht. Als durchaus attraktiv wird hingegen die berufliche Herausforderung in einer Landarztpraxis betrachtet.

Was glauben Sie, warum sich junge Ärzte und Ärztinnen speziell für den Landarztberuf kaum noch interessieren? ⁴³	GESAMT	Turnus-ärzte	Nieder-gelassene Ärzte
Das starre System der Kassen schreckt ab.	2	1,9	2,1
Die Ausbildung bereitet junge ÄrztInnen nicht ausreichend auf den Landarztberuf vor.	2	1,9	2
Die Verantwortung ist in einer Landarztpraxis höher, da Krankenhäuser weiter weg sind – das trauen sich wenige zu.	2,5	2,9	2,4
Die Arbeitsintensität ist am Land sehr hoch, das wollen junge ÄrztInnen nicht mehr.	2,5	3,2	2,2
Die Arbeitszeiten sind mit einer modernen Work-Life-Balance unvereinbar (Ordinationszeiten, Dienste, ...).	2,6	3	2,4
Die Einkommensmöglichkeiten sind in einer Landarztpraxis vergleichsweise niedrig.	2,7	2,6	2,8

⁴³ Wert auf der 7-teiligen Skala; 1 = stimme völlig zu; 7 = stimme gar nicht zu

Junge ÄrztInnen wollen keine Einzelkämpfer mehr sein, sondern im Team arbeiten.	2,7	2,8	2,6
Eine Landarztpraxis lässt sich heute schwer mit einer Familie vereinbaren (Partner findet keinen Job in der Nähe, Schulen sind weiter weg, ...).	2,9	3	2,8
Junge Menschen leben lieber in städtischen Gegenden als am Land (Infrastruktur, kulturelle Angebote, ...).	2,9	3,4	2,7
Das Prestige des Landarztberufs ist heute nicht mehr so hoch.	3,1	3,4	3
Die berufliche Herausforderung ist vergleichsweise weniger attraktiv.	4,7	4,8	4,7

Tabelle 6: Gründe, warum sich junge Ärzte wenig für den Landarztberuf interessieren

9. Politik und Maßnahmenkatalog

Die Ärzte in Oberösterreich sind der Meinung, dass sich die Politik zu wenig um die Anliegen der niedergelassenen Ärzte kümmert und zu wenig unternimmt, um den Beruf interessant zu halten. Auf die Frage hin, meinen die Ärzte, die Politik würde viel zu wenig unternehmen (1,5⁴⁴). Auch bei den Anliegen der Landärzte sind die Befragten dieser Meinung (1,4).

Die nächste Frage beschäftigte sich mit einer Reihe möglicher Maßnahmen, die zur Attraktivierung von niedergelassenen (Land)Arztstellen beitragen können. Vorneweg muss erwähnt werden, dass alle diese Maßnahmen als äußerst positiv bewertet wurden und die Zustimmungswerte äußerst nahe zusammenliegen. Am notwendigsten scheinen den Ärzten dennoch eine Verbesserung des bestehenden Kassensystems und die Reduktion des bürokratischen Aufwandes in den Praxen. Außerdem muss es den Ärzten ermöglicht werden, wieder mehr Zeit für ihre Patienten zur Verfügung zu haben. Ein ebenfalls äußerst wichtiges Thema ist die Ausbildung der jungen Ärzte, denn derzeit bereitet diese sie kaum auf den Beruf des niedergelassenen Arztes – speziell am Land – vor. Sie muss daher

44 Wert auf der 7-teiligen Skala; 1 = viel zu wenig; 4 = genau richtig; 7 = viel zu viel

Wird Ihrer Ansicht nach von der Politik genug unternommen, um den Beruf des/r niedergelassenen Arztes / Ärztin interessant zu halten?

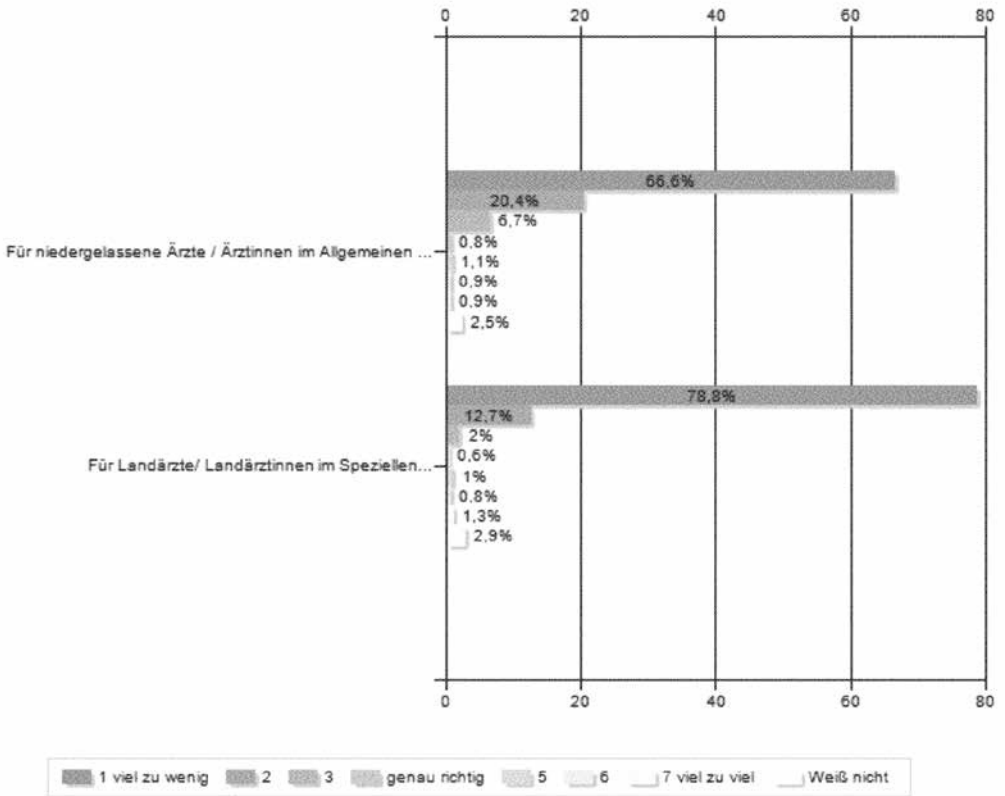


Abbildung 10: unternimmt die Politik genug für niedergelassene (Land)Ärzte?

verbessert werden, etwa durch den Ausbau der Lehrpraxen, die einen Einblick in den Alltag einer Praxis ermöglichen. Aber auch die Allgemeinmedizin muss eine deutliche Aufwertung in der Ausbildung erfahren. Die Möglichkeit, als Landarzt ein höheres Einkommen als bisher zu erzielen, wird außerdem als wichtig angesehen, wobei auch der Erhalt bzw. die Sicherung von Hausapotheken behilflich sein kann. Eine Verbesserung der Arbeitszeiten, etwa durch Reduktion oder Flexibilisierung, bedeutet den Befragten ebenfalls sehr viel. Darunter fallen die Neuorganisation des Bereitschaftsdienstes, die eine Verringerung der Dienste für den Einzelnen zur Folge hätte, die Vereinfachung von Vertretungen und auch die Schaffung bzw. Verbesserung neuer Organisationsformen, wie etwa Gruppenpraxen. Letztere bringen außerdem den Vorteil mit sich, nicht als Einzelkämpfer tätig sein zu müssen und eventuell durch Synergieeffekte ein höheres Einkommen

erzielen zu können und geringere Investitionskosten tätigen zu müssen. Ebenfalls als hilfreich empfinden es Ärzte, wenn Anreize gesetzt werden, die Ärzten eine Ansiedelung erleichtern. So könnten etwa Gemeinden Ordinationsräumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Was glauben Sie muss getan werden, um wieder mehr junge Ärzte und Ärztinnen für eine Niederlassung, speziell am Land, zu gewinnen?⁴⁵	GESAMT	Turnusärzte	nieder-gelassene Ärzte
Verbesserung des Kassensystems	1,5	1,5	1,5
Den bürokratischen Aufwand reduzieren	1,5	1,5	1,5
Es muss wieder mehr Zeit für den Patienten zur Verfügung stehen	1,5	1,4	1,5
Verbesserung der Ausbildung zum Allgemeinmediziner/zur Allgemeinmedizinerin	1,6	1,4	1,7
Bessere Einkommensmöglichkeiten schaffen	1,6	1,5	1,7
Den Erhalt von Hausapotheken sicherstellen	1,6	1,7	1,6
Die Bereitschaftsdienste neu organisieren (Reduktion für den Einzelnen)	1,7	1,7	1,7
Ausbau der Lehrpraxen	1,8	1,6	1,9
Die Arbeitszeiten verbessern (reduzieren, flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten)	1,8	1,7	1,8
Bessere Organisationsformen schaffen (z.B. Gruppenpraxen)	1,9	1,6	2
Die Vertretungen vereinfachen	1,9	1,8	1,9
Die Gemeinden müssen mehr Anreize setzen (z.B. Ordinationsräumlichkeiten zu Verfügung stellen)	2	1,9	2

Abbildung 11: Bewertung eines Maßnahmenkatalogs zur Gewinnung junger Ärzte für den Beruf des niedergelassenen (Land)Arztes

45 Wert auf der 7-teiligen Skala; 1 = stimme völlig zu; 7 = stimme gar nicht zu

10. Zusammenfassung

Die Bedingungen für niedergelassene Ärzte, speziell am Land, haben sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte zunehmend verschlechtert. Von der Politik fühlen sich deshalb viele im Stich gelassen und wünschen sich eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Attraktivierung des Berufes. Junge Ärzte haben prinzipiell durchaus Interesse an einer Niederlassung (auch am Land und mit Kassenvertrag), denn vor allem die fachliche Herausforderung, die der Beruf mit sich bringt, erscheint jungen Medizinerinnen äußerst positiv. Der extrem hohe Anteil der Unentschlossenen zeigt aber, dass nur eine Verbesserung des Arbeitsumfeldes dazu führen kann, dass sich ausreichend Jungärzte in Zukunft für eine Niederlassung entscheiden werden und so die anstehende Pensionierungswelle ausgleichen können. Andernfalls wird es zu einem Ärztemangel im niedergelassenen Bereich, vor allem und zuerst in strukturell weniger dicht besiedelten Gebieten, kommen. Bedenklich ist vor allem, dass sich ein erschreckend hoher Anteil der Landärzte aus heutiger Sicht nicht mehr für eine Niederlassung entscheiden würde. Selbiges gilt auch für Kassenärzte: Auch in dieser Gruppe zeigen drastisch viele eine negative bis wankende Einstellung zum Kassenvertrag. Die Zahl der niedergelassenen Ärzte, die den Landarztberuf auf keinen Fall an einen Jungarzt weiterempfehlen würden, ist höher als die derer, die dies ganz sicher tun würden.

Die wichtigsten Ansatzpunkte dabei sind die Reform des Kassensystems, dass zurzeit zu wenig Flexibilität zulässt und Kassenärzten ein vergleichsweise niedriges Einkommen beschert und auch unnötige bürokratische Hürden mit sich bringt. So wäre es etwa dringend notwendig, der Zuwendungsmedizin wieder einen höheren Stellenwert zuzuschreiben, indem die Zeit am Patienten eine adäquate Abgeltung findet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, um wieder mehr Jungärzte für eine Niederlassung (am Land) zu begeistern, ist eine Verbesserung der Ausbildung. Sowohl bedarf es einer deutlichen Aufwertung der Allgemeinmedizin (auch an den Universitäten) als auch eines praktischen Ausbildungsanteils in Lehrpraxen, damit sich die jungen Mediziner der Herausforderung in der Arztpraxis, speziell dort, wo es keine Krankenhäuser in der unmittelbaren Umgebung gibt, gewachsen fühlen können.

Ein Umstand, der an der erschwerten Nachbesetzung von Landarztstellen sicher einen wesentlichen Anteil trägt, sind die Regelungen für den Erhalt von Hausapotheken in Landarztpraxen, durch die immer mehr Hausärzte den Verlust der Hausapotheke in Kauf nehmen müssen. Für eventuelle Nachfolger bedeutet das nicht nur eine Reduktion der Einkommensmöglichkeiten, sondern häufig auch den Verlust der wirtschaftlichen Bestandsfähigkeit der Ordination.

Besonders wichtig sind den Ärzten auch Entlastungsmaßnahmen. Im Speziellen wird hier immer wieder der Bereitschaftsdienst angesprochen, der besonders für Landmediziner eine immense Belastung darstellt. Hier sind sicher Umstrukturierungsmaßnahmen notwendig, die dem Einzelnen mehr Freizeit verschaffen. Generell ist es wichtig, dass sich der Beruf des niedergelassenen (Land)Arztes besser mit einer modernen Lebensführung in Einklang bringen lässt. Dazu könnten auch innovative Organisationsformen, wie Gruppenpraxen, beitragen.